

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 8 (1943)

Heft: 119

Artikel: Film und Kino in England

Autor: Porges, Fr.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Film und Kino in England

Gemischtes Kinoprogramm. Sonntags-Kinos anstatt Sonntags-Theater. Berühmter Filmmann gestorben. Eine interessante Neugründung. Erfolgreiche Filmpremieren. Kommende Filme. Neueste englische Filmproduktion.

London, im Frühjahr 1943.

Solange es unabhängige Kinobesitzer und unabhängige Filmverleiher geben wird und solange die produzierenden Konzerne nicht alle Kinotheater der Welt erworben haben — und das wird wohl noch eine Weile dauern —, solange wird es immer wieder Differenzen und Meinungsverschiedenheiten zwischen Lichtspieltheaterbesitzern und Filmverleihern geben. In der Versammlung der Kinobesitzer wurde der Antrag gestellt, die Angelegenheit dem Handelsministerium zu unterbreiten, zumal es in den erwähnten Fällen um Verstöße gegen allgemeine Handelsbestimmungen geht. Gleichzeitig wurde eine Resolution gefaßt, in der gegen Uebergriffe gewisser Filmverleiher energisch protestiert wird.

Aktuell ist die Einführung von gemischten Doppelprogrammen, die einen erstklassigen neuen Film und dazu einen ebenso guten, aber alten, das heißt, also in Reprise gespielten Film bringen. Im allgemeinen ist es bei Doppelprogrammen so, daß zu dem «Schlager» ein etwas schwächerer, aber in dem betreffenden Kinotheater noch nicht gespielter Film gezeigt wird. Neu ist, daß zu dem sogenannten «A»-Film nicht ein «B»-Film, sondern ein Reprise-«A»-Film gezeigt wird. Bis jetzt hat sich das «gemischte Kinoprogramm» bewährt.

Die Bestrebungen gewisser am Kino interessierter Kreise, die Bewilligungen für Sonntagsvorstellungen und für eine Verlängerung der Spielzeit in den bestehenden Sonntagskinos zu erreichen, bekommen eine unerwartete Unterstützung vom Theater. Seit einiger Zeit hat man sich in England bemüht, ein Gesetz herbeizuführen, das es den Theatern erlaubt, wieder sieben Tage in der Woche zu spielen. Sogar im englischen Parlament hat sich eine große Anzahl von Abgeordneten gefunden, die bereit waren, für ein Gesetz zur *Aufhebung des Sonntagsspielverbots* einzutreten. Nicht nur die Theaterr Direktoren, die sich selbstverständlich für das vermehrte Geschäft interessieren, sondern auch die Stadträte verschiedener Gemeinden, die der Bevölkerung mehr Sonntagsvergnügen bieten wollen, haben die Bewegung gefördert. Nun aber haben die Bühnenschauspieler eine energische Gegenaktion gegen die geplante Aufhebung des Spielverbots an Sonntagen begonnen, mit der Begründung, daß man von ihnen nicht verlangen könne, ihren einzigen arbeitsfreien Tag zu opfern, abgesehen davon, daß die meisten Schauspieler an Sonntagen bei Wohltätigkeitsveranstaltungen mitwirken. Es ist als sicher anzunehmen, daß diese mächtige Demonstration der Schauspieler der ganzen Bewegung ein

Ende bereiten wird und daß es bei dem Spielverbot an Sonntagen für die Theater bleibt.

Jüngst ist in London einer der führenden und berühmtesten Filmfachleute gestorben: Mr. C. M. Woolf. Seit fast vier Jahrzehnten war Mr. Woolf mit der englischen Filmproduktion, erst nur im Nebenberuf, dann hauptberuflich in Verbindung gestanden. Während er anfangs nur als Produzent einzelner Filme auftrat, die mehr oder weniger Erfolg brachten, hat er später entscheidenden Einfluß auf die gesamte Filmproduktion Englands genommen. Er hat an der Gründung etlicher bedeutender Filmkonzerne mitgewirkt, hat die Grundlage entscheidender englischer Filmherzeugung geschaffen und er hat auch Filmverleih- und Kinotheaterkonzerne ins Leben gerufen, die noch heute florieren und zum Teil in größere Konzerne aufgenommen worden sind. Mr. Woolf war mit einer Menge von Filmleuten vom europäischen Kontinent, darunter auch Schweizern, befreundet und in der gesamten Branche überaus beliebt.

Wie auf allen Gebieten, so werden auch auf dem der Filmproduktion bereits *Pläne für die Nachkriegszeit* gemacht. Es handelt sich vor allem darum, die organisatorischen Grundlagen für einen gewaltigen Aufbau der englischen Filmproduktion zu schaffen, die neben der amerikanischen in den ersten Jahren nach dem Krieg dominieren soll. Es

handelt sich dabei weniger um die Schaffung finanzieller und geschäftlicher Grundlagen, die zweifellos in reichstem Maße gegeben sein werden, sondern um den inhaltlichen Aufbau einer mächtigen Produktion. Beachtenswert und interessant ist deshalb eine Neugründung, die eben jetzt im Werden ist. Eine Schar von Filmregisseuren, Filmproduzenten und Filmautoren hat sich zusammen getan, um unter dem Titel «Scenario Institute» eine Einrichtung zu schaffen, die als künstlerische und literarische Beratungsstelle für die künftige englische Filmproduktion gedacht ist. Dieses «Scenario Institute» soll die Richtlinien für die kommende englische Filmproduktion aufstellen und gleichzeitig eine Reihe von Schriftstellern für die Arbeit am Film zusagen aufziehen. Obwohl die Idee im Prinzip keinesfalls schlecht ist, findet sie, vorläufig wenigstens, noch nicht den Beifall der gesamten Produktion und auch die professionellen Schriftstellervereinigungen, wie zum Beispiel die Screenwriters' Association, die Gesellschaft der Autoren und die Liga der englischen Dramatiker verhalten sich noch ablehnend. Aber eine Idee ist noch nie daran zugrunde gegangen, daß sie bei ihrem Auftauchen bekämpft worden ist.

Die Flut der großen und erfolgreichen Filme in den Kinotheatern Englands ist noch keinesfalls von einer Ebbe abgelöst worden. Es scheint vielmehr, als ob noch eine überaus große Menge bedeutender Filmwerke der Erscheinungstermine harren. Im Augenblick gibt es in den großen Lichtspielhäusern durchwegs nur Filme, die auf wochenlangen Run eingestellt sind, und sie würden wahrscheinlich Monate hindurch auf dem Programm bleiben, wenn nicht immer wieder neue Filme kontraktlich zur

Fosco Giachetti.

Eine rauhe, eigenwillige, echt menschliche Maske: ein Charakterkopf. Die Darstellung des Fosco Giachetti kommt aus seinem tiefsten Wesen und ist gleichzeitig in höchstem Maße beherrscht; sie folgt stets einer edlen und strengen künstlerischen Linie. Sein schauspielerisches Können in «Bengasi» übertrifft an dramatischer Kraft noch die unvergeßliche Leistung im Film «Alkazar».



BENGASI

DIE REALISIERUNG DES FILMS:

Eine schwierige, lange und teure Realisierung. Eine Unsumme von Zeit und Leistungen, die alle bisher erzeugten Großfilme in den Schatten stellt. Die Anstrengung, die seinerzeit die Firma Bassoli zur Verwirklichung des Films «Alkazar» machte, waren sehr erhebliche, sind aber kein Vergleich mit den Anforderungen, welche die Vollendung des Films «Bengasi» kostete. Bei «Alkazar» handelte es sich um die Beschreibung einer belagerten Festung, im Film «Bengasi» wird die Festung eine Stadt und noch dazu eine nicht europäische Stadt. Es sind nicht mehr tausend Mitwirkende, sondern zwanzigttausend, nicht mehr ein einziger Schauplatz, sondern verschiedene, ebenso verschieden sind die Umgebungen der Schauplätze, die Menschen und alles was sich um sie bewegt. - - - Wenn die Spielleitung ihr Aufnahmegebiet dermaßen erweitert, dann nimmt alles gigantische Formen an. Auch die kleinsten Dinge werden wichtig und die zu lösenden künstlerischen, technischen und industriellen Probleme vervielfachen in beängstigender Weise die Schwierigkeiten der Arbeit. - - - Wenn man bedenkt, daß oft zur Lösung der einfachsten Probleme wochenlanges Studium und die Zusammenarbeit mit einer Unmenge Menschen nötig war, wird man sich eine Vorstellung machen können, was die Realisierung dieses Films gekostet hat, der den erreichbaren Höhepunkt zwischen Technik und Kunst darstellt.

Aufführung kommen müßten. Aus der Reihe der 2 Dutzend großen Erfolgsfilme, die in den Londoner Lichtspiel-Palästen laufen, seien nur einige hervorgehoben. Da ist vor allem der große Farbenfilm «Arabian Nights» mit dem Negerjungen Sabu, Maria Montez und Jon Hall in den Hauptrollen, der dem Publikum ausgezeichnet gefällt. Greer Garson, die seit ihrem Erfolg als «Mrs. Miniver» in die erste Reihe der Hollywood-Stars vorgerückt ist, sieht man jetzt in einem Metro-Goldwyn-Mayer-Film «Random Harvest», der ein aktuelles Thema mit psychologischer Vertiefung abwandelt und starkes Interesse für das Einzelschicksal seiner Charaktere, vor allem eines ehemaligen Offiziers, den Ronald Colman verkörpert, zu erwecken vermag. Der Fred Astaire-Rita Hayworth-Film «You Were Never Lovelier» und die musikalische Komödie «Happy Go Lucky» finden den reichen Zulauf eines Publikums, das für Musik und Tanz schwärmt. Zu dieser Sorte von Filmen gehört auch «Orchestra Wives» mit Glenn Millers berühmter Tanzkapelle und etlichen Stars, wie Carole Landis und Cesar Romero. Judy Garland brilliert in einem großaufgemachten ernsten Film «For Me and My Gal», der in der Zeit des vorigen Weltkrieges spielt und der begabten jungen Schauspielerin sogar auch Gelegenheit gibt, ihre Gesangs- und Tanzkunst vollauf zu entfalten. «Casablanca» mit

Humphrey Bogard, Ingrid Bergmann und Paul Henreid erweist sich als ein Werk von unverminderter Zugkraft. «Nine Men», ein Film vom Tage, übt stärksten Eindruck aus als einer der besten Filme aus dem gegenwärtigen Krieg. Diesem von Harry Watt inszenierten und von Michael Balcon produzierten Film ist nur noch der gewaltige, von 160 Kameraleuten aufgenommene russische Kriegsfilm «One Day of War» gegenüberzustellen, der unverfälschte Aufnahmen von der russischen Front bringt. «The Talk of the Town» mit Jean Arthur, Cary Grant und Ronald Colman, sowie «Wake Island» mit Brian Donlevy und Robert Preston finden stärksten Beifall. «My Sister Eileen» stellt Rosalind Russell in einer amüsanten Rolle heraus. Ann Southern und Red Skelton haben die Hauptrolle in der lustigen musikalischen Komödie «Panama Hattie» inne.

Im Laufe der kommenden Wochen werden viele interessante Filme zur Erstaufführung kommen. Mit einiger Erwartung sieht man dem neuen Ginger Rogers-Film «Once Upon A Honeymoon» (Es war einmal an einem Honigmond) entgegen. Ginger Rogers, die mit ihrem letzten Film «The Major and the Minor» sich einen Sondererfolg erspielt hat, wird diesmal Cary Grant zum Partner haben. Regisseur des Films ist Leo McCarey, der «Love Affair» produzierte. «Immortal Sergeant» ist

ein Fox-Film, der nach einem best seller von John Brophy, von John M. Stahl als sensationeller Großfilm mit Glanzbesetzung inszeniert worden ist. Maureen O'Hara, Henry Fonda, Thomas Mitchell und Reginald Gardiner spielen die Hauptrollen. Alexander Dumas' «The Count of Monte Christo» mit Robert Donat und Elissa Landi, inszeniert von Rowland V. Lee, ist mit unter den nun bald herauskommenden Filmwerken. Der berühmte Neger Sänger Paul Robeson wird in dem in England produzierten Film «The Proud Valley» (Das stolze Tal) zu sehen und zu hören sein. Pen Tennyson inszenierte den Film. Barbara Stanwicks jüngster Film ist eine «romantische Komödie» mit dem Titel «Arms and the Girl». Robert Young ist Barbaras Gegenspieler. «Transatlantic Merry-Go-Round» (Transatlantisches Karussell) heißt der neue Film, der Gene Raymond, Nancy Carroll, Sydney Howard und Jack Benny als Starbesetzung vereinigt. Aus den Listen der zu erscheinenden Filme kann man ersehen, daß die Monate März, April und Mai geradezu eine Anhäufung von Großfilmwerken in den Kinoprogrammen zeitigen werden.

Die englische Filmproduktion bereitet sich gegenwärtig auf die jedesmal im Frühjahr einsetzende neue Intensivierung der Erzeugung vor. Einer der interessantesten und größten Filme, der alsbald in Arbeit geht, ist die Verfilmung von Shakespeares «Henry V». Einer der begabtesten jungen englischen Schauspieler der Bühne und des Films, Laurence Olivier, wird die Hauptrolle des Films spielen. Oliviers Gattin, Vivian Leigh, wird wahrscheinlich den Part der französischen Prinzessin Catharine in dem Film übernehmen. — Leslie Howard produziert und inszeniert den Film «One Pair of Feet» (Ein Paar Füße), einen Milieufilm, der das Leben der Krankenschwestern zum Hintergrund hat. — Ein starker Bühnenerfolg wird nun zum Film-erfolg umgebaut: das vielgespielte Stück «Warn That Man» wird verfilmt. Der Autor des Theaterstückes, Vernon Sylvaine, hat auch die Filmbearbeitung geschrieben. Gordon Harker hat die Rolle inne, die er auf der Bühne spielte; Raymond Lovell wird im Film als Doppelrolle vereinen, was auf dem Theater zwei (ähnlich geschminkte und maskierte) Darsteller zu spielen hatten. Der Produzent Marcel Hellman hat mit den Aufnahmen zu einem Film «They Met in the Dark» (Sie begegneten einander im Dunklen) angefangen. Er hat James Mason und Joyce Howard für die beiden Hauptrollen engagiert. Auch der Komiker Tom Walls wird in dem Film beschäftigt sein, und Phyllis Stanley wird darin ihre schöne Gesangsstimme hören lassen. Edward Rigby, David Farrar, Karl Stepanek, Ronald Ward und der im Rundfunk oft gehörte Mundharmonika-Virtuose Ronald Chesney werden gleichfalls in dem Film mitwirken. — In einer spannenden Filmkomödie, die demnächst ins Atelier geht, wird man den bekannten Schauspie-



Cece-Kinokohle

helles, angenehmes Licht — zufriedene Besucher!

CECE-GRAPHITWERK AG ZÜRICH 11, TEL. 6 65 77

ler Richard Hearne in einer Art von Fregoli-Rolle sehen. — Nach erster und oberflächlicher Schätzung läßt sich sagen, daß während der nächsten Monate mindestens vierzig größere Filme die Ateliers fertig

verlassen werden; die kleineren Filme dürften an zwei Dutzend ausmachen. Dabei ist eine bedeutende Verdichtung der Filmproduktion noch in den Monaten Juni bis September zu erwarten!

Fr. Porges.

Ungarischer Filmbrief

(Von unserm Korrespondenten.)

Budapest, Mitte März 1943.

Für die neue Produktionssaison sind alle Eingaben der Nationalen Filmkommission bis Ende Februar eingereicht worden. Seit dem 1. März werden alle Drehbücher, Besetzungen etc. eingehend überprüft, und im Mai-Juni erhalten die betreffenden Produzenten Mitteilung, ob sie Zutritt in die Ateliers erhalten haben, wann ihnen die Ateliers zugewiesen worden sind usw., und mit dem 1. Mai beginnt das neue Produktionsjahr.

*

Die *Herstellungskosten* haben sich in den letzten Monaten wiederum erhöht. Heute schon kostet ein ungarischer Film 250 000—300 000 Pengö, also fast das Doppelte als im Jahre 1939/40. Allerdings sind

auch die Kosten gestiegen; die Schauspieler verlangen größere Star- und Nichtstargagen, die Atelierkosten sind enorm, usw. Demgegenüber ist die Konjunktur der ungarischen Kinos ebenfalls beträchtlich gestiegen, so daß manche Filme bereits in den Premierenwochen den größten Teil der Herstellungskosten erreichen. Dies ist in den letzten Monaten bei 2—3 Filmen auch geschehen. Natürlich hat es auch Filme, die absolut keine finanziellen Erfolge aufweisen konnten! So gab es z. B. Filme, die vom künstlerischen Standpunkte aus betrachtet unter Null waren, in den Premierenwochen jedoch einen phantastischen Kassenerfolg aufweisen konnten (z. B. ein Film, den die Zensur zuerst verboten hatte

und der umgearbeitet werden mußte). Infolge der long-run-Premiere mancher Filme kommen viele andere Filme nicht heraus, und noch weniger können viele ausländische Filme erscheinen. In dieser Richtung bilden manche französische Filme eine Ausnahme; so z. B. erschien der Film «Paris-Newyork» erst jetzt und zwar mit einem mittelmäßigen Erfolg. Dann der in der Schweiz gedrehte Film «Une femme disparaît», ferner der Film «Elles étaient 12 femmes» und ein anderer Franzosenfilm mit Raimu und Josette Day. Die meisten hatten eine gute Presse erhalten (die letzten drei Filme laufen jetzt, Mitte März). Andere ausländische Filme, wie schweizerische, schwedische, dänische usw., kommen in der Hauptsaison kaum zum Vorschein.

*

In der Nummer 6 des Filmkammerblattes «Magyar Film» schrieb der geschäftsführende Präsident des Verbandes der ungarischen Filmverleiher, Herr Dr. Stefan Erdélyi einen längeren Artikel über die Lage und Zukunft des ungarischen Films. Er schreibt u. a. folgendes:

«Auf gesetzgebendem Wege verlangen wir einen Schutz zugunsten des ungarischen Films gegen ein eventuelles Filmdumping nach dem Kriege, besonders aber gegen schlechte Auslandsfilme. Dazu bietet sich